Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 134. Abendblatt. Donnerstag, den 19. März 1868.

Deutschland.

□ **Berlin,** 18. März. Die „D. Allg. Z." enthält eine Korrespondenz aus Wien, wonach dem österreichischen Reichskanzler von einem Frankfurter Banquier die Mittheilung gemacht worden sein soll, Graf Bismarck habe seine Organe angewiesen, gegen das neue österreichische Finanzprojekt vor der Hand keine feindselige Haltung einzunehmen, sondern abzuwarten, bis das Projekt Gesetzeskraft erhalten habe, um dann mit aller Macht gegen dasselbe vorzugehen. Als hauptsächlichste Maßregel wird dann die Streichung der österreichischen Papiere vom Courszettel der Frankfurter Börse in Aussicht gestellt. Auch in einem Wiener Blatte, dem „Neuen Tagblatt", hat sich diese Nachricht befunden und ist in demselben auch am andern Tage mit dem Hinzufügen bestätigt worden, daß die beschlossene Maßregel auch auf die Berliner Börse ausgedehnt werden solle. Zugleich wird bemerkt, daß die Nachricht auf die Börse einen sehr nachtheiligen Einfluß geübt habe. Die Redaktion der „D. Allg. Z." hat bereits mit Recht die Nachricht in Zweifel gezogen und sie als ein zur Verdächtigung der norddeutschen Bundesregierung bestimmtes Gerücht bezeichnet. Die Nachricht ist in der That vollständig unbegründet, denn nicht einmal zur Zeit des Krieges sind irgend welche Beschränkungen in Betreff der österreichischen Papiere in Preußen eingetreten, und man muß sich verblüfft fragen, wer ein Interesse daran hat, dergleichen Nachrichten zu verbreiten, die geeignet sind, die zur Zeit zwischen Preußen und Oesterreich bestehenden freundlichen Beziehungen zu beeinträchtigen. Hier glaubt man zugleich hinter diesen Manövern die in Oesterreich selbst gegen die neuen Finanz-Vorlagen bestehende Opposition versteckt, eine Annahme, die dadurch bestärkt worden, daß das obige Mittheilung bringende „Neue Tagblatt" zu den entschiedensten Gegnern der neuen Finanzpropositionen gehört. — Der durch seine Erfindungsgabe bekannte, in London erscheinende „International" macht die Mittheilung, daß Preußen als Bedingung der Rückerstattung der nordschleswigschen Distrikte von Dänemark die Abtretung der Insel Bornholm verlange. Es ist nur zu verwundern, daß der „International" in seiner Nachricht nicht auch zugleich die Abtretung von Seeland, Laaland und Fünen mit eingeschlossen hat. — In Ruschtschuck hat sich eine Nachrichten-Fabrik etablirt, die den „Pesther Lloyd" und mehrere andere Blätter mit ihren Fabrikaten, die bald von Wien, von der serbischen Grenze u. s. w. datirt sind, versorgt, um Theils politische Zwecke zu verfolgen, theils auf die Börse zu wirken. Die neueste Nachricht aus dieser Fabrik geht dahin, daß zwischen Rumänien, Serbien und Griechenland der Pforte gegenüber ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen worden sei. Diese Mittheilung ist nun ebenso erfunden wie alle die früheren Nachrichten, daß sich der Fürst von Serbien zum König erheben und der Fürst von Rumänien unabhängig von der Pforte erklären werde. — Das in einigen Zeitungen auftauchende Gerücht von der Wahrscheinlichkeit einer Reise des Prinzen Friedrich Karl nach Petersburg, der ein politischer Zweck untergelegt wird, ist nicht begründet. — Der Bundesrath beschäftigt sich zur Zeit mit der Aufstellung eines Rinderpest-Gesetzes für den ganzen norddeutschen Bund. — Die Nachricht, daß der Staatsrath Francke, bisher bekanntlich ein eifriger Augustenburger, sich der preußischen Regierung nähere, wird uns zwar bestätigt, jedoch uns zugleich als voreilig bezeichnet, daß demselben von der preußischen Regierung bereits eine bedeutende Pension bewilligt worden sei. — Das Landes-Oekonomie-Kollegium hat bei der Abfassung seines Jahresberichts an den Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten folgenden Antrag zu richten beschlossen: „den Einfuhrzoll für rohes unvermischtes Ammoniak, welches als Stickstoffquelle für die Landwirthschaft seit der Verschlechterung des Peru-Guanos eine große Wichtigkeit erlangt hat, im Interesse der Landwirthschaft aufzuheben." Ferner hat dasselbe beschlossen, an den Minister die Bitte zu richten, „eine Kommission zu ernennen, welche einen umfassenden Jahresbericht für die nächste Session aufstellen soll, der namentlich ein reichhaltigeres statistisches Material als die bisherigen bringt."

Berlin, 19. März. Se. Maj. der König empfing gestern Vormittags den aus Wien hier eingetroffenen Fürsten Hugo zu Windischgrätz, den Brigade-General v. Beeren aus Braunschweig, den Kommandeur des Königs-Husaren-Regiments Nr. 7, Flügel-Adjutant Oberstlieutenant v. Loë, nahm hierauf die Vorträge des Geh. Kabinetsrathes v. Mühler, des Geh. Hofrathes Borck entgegen und arbeitete später mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck. Zum Diner erschien Se. K. H. der Kronprinz im Palais. Abends erschienen die sämmtlichen Herrschaften in der Soirée des Minister-Präsidenten Grafen Bismarck.

— Am Geburtsfeste des Königs findet auch Nachmittags 4 Uhr, im Blauen Saale des Kronprinzlichen Palais, die Taufe des am 10. Februar geborenen Sohnes des Kronprinzen durch den Hofprediger Heym zu Potsdam unter Assistenz der übrigen Hof- und Domprediger statt; zu dieser Feier sind über 300 Personen geladen. Zu diesem Doppelfeste kommen an den Königl. Hof der Großfürst Thronfolger von Rußland, der Kronprinz von Sachsen, der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar, der Großherzog und die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Graf und die Gräfin von Flandern, der Fürst von Hohenzollern 2c.

— Wie der „Rh. C." erfährt, hat Se. Majestät der König zur Vollendung des in Bad Ems begonnenen Baues einer katholischen Kirche einen Zuschuß von 17,500 Fl. bewilligt.

— Unser König — sagt die „Prov.-Corr." — vollendet am nächsten Sonntage sein 71stes Jahr. In seinem jüngst verflossenen Lebensjahre war es dem Monarchen vergönnt, die Früchte des gewaltigen Jahres 1866 reifen zu sehen. Der König des mächtig erweiterten Preußens ist zugleich der anerkannte Schirmherr der dreißig Millionen Norddeutschen geworden, deren Vertreter sich am Tage nach Königs-Geburtstag hier an dem Throne unseres Fürsten versammeln. Kurze Zeit darauf wird der Monarch an derselben Stelle die Vertreter ganz Deutschlands begrüßen, dessen sämmtliche Staaten und Stämme zur gemeinsamen Förderung wichtiger Interessen durch ein Bündniß unter Preußens Führung neu geeinigt sind. Dem König ist in seinen hohen Jahren sichtlich viel Gnade von Gott beschieden, das Höchste aber, das ihm zu Theil geworden, ist die innige Liebe und Treue seines Volkes und die allgemeine Verehrung, die ihm weithin über die Grenzen seines Landes in seltenstem Maße gewidmet wird.

— Se. K. H. der Prinz Albrecht (Sohn) hält jetzt täglich Truppenbesichtigen in Potsdam ab und begiebt sich zu dem Ende alle Morgen dahin.

— Die ministerielle „Prov.-Corr." schreibt: Der Prinz Napoleon hat nach zehntägigem Aufenthalte am vorigen Sonnabend Berlin wieder verlassen. Derselbe hat seinen Besuch dazu benutzt, von den hiesigen Verhältnissen, namentlich von den öffentlichen Einrichtungen, auch auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst, in eingehendster Weise Kenntniß zu nehmen. Der hohe Gast hat in allen Kreisen fortgesetzt große Aufmerksamkeit erfahren. Während seinem Besuche, wie erwähnt, bestimmte politische Zwecke und Aufträge fremd waren, wird er aus den vielfältigen geselligen Berührungen mit den bedeutendsten Persönlichkeiten unserer politischen und Verwaltungskreise doch eine klare Einsicht von den festen und gediegenen Grundlagen der neuen Verhältnisse Norddeutschlands und zugleich die Ueberzeugung von dem hier allseitig herrschenden aufrichtigen Wunsche und Streben nach friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu der französischen Regierung und Nation gewonnen haben.

— Bei der Fortdauer des Nothstandes in Ostpreußen haben des Königs Majestät Allergnädigst dem vaterländischen Frauen-Verein eine zweite Gabe von Zehntausend Thalern zur Fortsetzung seiner Arbeiten in den nothleidenden Gegenden durch den Herrn Minister des Königl. Hauses überweisen lassen.

— Der Kapitän zur See, Henk, Dezernent im Marine-Ministerium, welcher sich zur Ausführung einer Verordnung behufs Sicherung der Auswanderer nach Hamburg und Bremen begeben hatte, ist hierher zurückgekehrt.

— Ueber die bevorstehende Eröffnung des Reichstags sagt die halboffizielle „Prov.-Korr.": „Der Bundeshaushalt für das kommende Jahr ist die nächste und unerläßliche Aufgabe der Session: so einfach und klar derselbe sein mag und so sehr die wesentlichen Forderungen den bereits vom vorigen Reichstage geprüften und bewilligten Sätzen entsprechen, so wird doch die Erörterung des neuen Haushalts einen Anlaß und Anhalt zur weiteren Verständigung über die Fortbildung der Bundeseinrichtungen gewähren. Durch eine ausdrückliche Gesetzvorlage über die Stellung der Bundesbeamten werden die Verhältnisse der Bundesverwaltung auch unmittelbar zu weiterer Erörterung gelangen. Nicht minder wird die Finanzverwaltung durch eine Vorlage über das Rechnungswesen des Bundes in näheren Betracht kommen. Auch für die volkswirthschaftliche Entwickelung Norddeutschlands wird die Session von großer Wichtigkeit sein, indem eine gemeinsame auf den Grundlagen wirthschaftlicher Freiheit beruhende Gewerbeordnung zur Berathung gelangt, wie auch andere Vorlagen von Bedeutung für Handel und gewerblichen Verkehr in Aussicht genommen sind. Besondere Beachtung wird auch in dieser Session die gemeinsame Entwickelung der Bundesschifffahrt und im Zusammenhange damit die Regelung und der Schutz des Auswanderungswesens finden. Andere Gesetzvorlagen sollen dazu beitragen, die Vortheile des gemeinsamen Indigenats und bürgerlichen Rechts im ganzen Bundesgebiete zur weiteren Geltung zu bringen. Der Reichstag des norddeutschen Bundes wird seine Aufgaben vermuthlich in zwei getrennten Abschnitten erledigen, indem bald nach Ostern die Sitzungen des Zollparlamentes dazwischentreten sollen, nach deren Beendigung der Reichstag sodann seine unterbrochenen Arbeiten wieder aufnehmen wird."

— Wie man aus Westphalen schreibt, hat der Graf Westphalen auf Haus Laer, welcher wegen seiner bekannten Aufkündigung des Homagial-Eides eine Einladung zu dem jetzt in Münster tagenden Provinziallandtage nicht erhalten hatte, nichts desto weniger gegen den ausdrücklichen Protest des Landtags-Marschalls seinen Sitz dennoch eingenommen. Die betreffende Sitzung ist sogleich geschlossen und man ist allseitig auf den weiteren Verlauf der Sache sehr gespannt.

— In Bezug auf die mehrerwähnten Verhaftungen bemerkt die „Neue Hannoversche Ztg.": Bei dem mitverhafteten Redakteur Trabert soll man Papiere gefunden haben, aus welchen sich Verbindungen mit Hietzing und mit dem durch seine Agitation gegen Preußen bekannten Dr. Freese ergeben.

— Die nächsten Aufgaben des Zollparlaments sind um so wichtiger, als die gesammte Zollgesetzgebung, die mit Ausnahme des Tarifs aus den Jahren 1834 bis 1837, ehe noch die Eisenbahnen den überwältigenden Einfluß auf das Verkehrsleben der Nationen Europas sich erobert hatten, herstammt, und hauptsächlich auf den kleinen Fracht- und Postverkehr berechnet ist, somit deshalb einer auf zeitgemäßen Grundlagen beruhenden Reform bedürftig ist. Dieses Bedürfniß zeigt sich aber noch stärker, wenn man erwägt, daß die neueren Gesetze fast aller deutschen Staaten auf freisinnigen und den Zeit- und Verkehrsverhältnissen angemesseneren Grundsätzen beruhen, und somit auch die Zollgesetzgebung, wenn sie nicht im Widerspruch mit den übrigen Gesetzen stehen soll, einer gründlichen Revision unterworfen werden muß. Daß ein solches Bedürfniß schon längst gefühlt worden ist, zeigen nicht nur die Anträge einzelner deutscher Regierungen bei den Generalzoll-Konferenzen, sondern auch die in der Presse in verschiedenen Gesuchen ausgesprochenen Wünsche der Eisenbahnverwaltungen, des Handels-, Fabrik- und Gewerbstandes sowie der volkswirthschaftlichen Vereine. Die „Süddeutsche Presse" faßt einen Theil der, namentlich in Baiern gegen die bestehenden Einrichtungen laut werdenden Beschwerden zusammen. Die gegenwärtigen zollgesetzlichen Bestimmungen, sagt das genannte Blatt, beruhen auf der Voraussetzung, daß alle bei der Zollabfertigung betheiligten Personen, also der Zollpflichtige, der Frachtführer und der Zollbeamte, nur mit dem größten Mißtrauen zu behandeln und deshalb für dieselben die größtmöglichen Vorsichtsmaßregeln und Kontrolen bei der Abfertigung des Güterverkehrs mit dem Auslande in Anwendung zu bringen seien. Die Folgen hiervon sind die möglichsten Beschränkungen des Verkehrs durch Kontrolen nicht nur im Grenzbezirke, sondern auch außerhalb desselben im Binnenlande, die Aufstellung der strengsten Grundsätze bezüglich der Abgabe der Grenz-Deklaration für die vom Auslande eingehenden Waaren, sowie bezüglich der civil- und strafrechtlichen Folgen bei unrichtigen oder unvollständigen Angaben, endlich aber die Vorschrift, daß alle Zollabfertigungen in Gegenwart von zwei Zollbeamten vorgenommen werden müssen, bei wichtigen, hochbesteuerten Artikeln sogar noch ein höherer Zollbeamter der Revision anwohnen und die Richtigkeit derselben durch seine Unterschrift bestätigen muß. Vor Abschluß des Zoll- und Handelsvertrages vom 22. März 1833 zwischen Preußen und Hessen einer- und Baiern und Würtemberg andererseits kannte man in Baiern manche dieser strengen Bestimmungen, welche theils durch diesen, theils durch die späteren Verträge, besonders durch Preußen, veranlaßt und eingeführt wurden, nicht. So existirte z. B. vor dem Jahre 1833 der Grundsatz, dessen Aufhebung jetzt von der Leipziger Handelskammer und dem Vereine deutscher Eisenbahnverwaltungen angestrebt wird, und nach welchem schon an der Grenze die verbindliche Deklaration abgegeben werden muß, in der baierischen und würtembergischen Zollordnung nicht, derselbe wurde erst durch Preußen in die neue Zollgesetzgebung eingeführt. Es ist ferner bemerkenswerth, daß damals schon die süddeutschen Staaten Erleichterungen bei der Grenzabfertigung beantragten, auf die man von der andern Seite nicht einging. Ferner ist zu erwähnen, daß in Baiern die lästige und endlich im Jahre 1851 wieder im Zollvereine gänzlich beseitigte Binnenkontrole bis zum Jahre 1836 nicht eingeführt war, und auch die Waarenkontrole im Grenzbezirke durch sogenannte Legitimationsscheine, sowie die Buch-Kontrole der Handelsleute in Baiern und Würtemberg sehr mild gehandhabt wurde. Schon im Jahre 1833 wollten Baiern und Würtemberg die Gebühren für Zollbegleitscheine und Anlegung der Zollbleie als Belästigung des Verkehrs abschaffen, konnten es aber damals nicht durchsetzen. Erst im Jahre 1867 kam auch diese Verkehrserleichterung zur Ausführung. Aehnlich war es mit der Bestimmung der Lagerfristen für zollpflichtige Waaren in den amtlichen Niederlagen, welche bereits im Jahre 1833 von Baiern und Würtemberg möglichst liberal bemessen werden wollten. Auch hier trat man auf der anderen Seite entgegen; es wird erst der neueren Zeit vorbehalten sein, hier eine dem Bedürfnisse entsprechende zeitgemäße Aenderung durchzusetzen. Schon längst schaffte die baierische Regierung im Interesse des Handels und Verkehrs die Chausseegelder, die Wasserzölle, die Niederlagegebühren ab, welche zur Zeit noch in den meisten Staaten des Zollvereins existiren.

— Der Verwaltungsrath der Spielgesellschaft zu Wiesbaden hat beschlossen, nachdem die Herren Direktoren Schwendt und Reiß unverrichteter Sache von Berlin zurückgekehrt sind und der König das Gesetz bezüglich des Sonntagsverbots bereits sanktionirt hat, die Spielbank mit dem 1. April d. J. gar nicht zu eröffnen. Dieser Entschluß der Majorität des Verwaltungraths soll der am 2. April d. J. einberufenen General-Versammlung der Aktionäre zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Die zwei Gemeinderaths-Mitglieder, Hr. Scholz und Bürgermeister-Adjunkt Coulin, welche nach Rückkehr der Direktoren Schwendt und Reiß nach Berlin gereist sind, um schließlich noch einmal die Autorität des Gemeinderaths in die verhängnißvolle Waagschale der letzten Entscheidung zu werfen, sind bis heute Abend noch nicht zurückgekehrt. Die Hoffnung, daß sie bessere Nachrichten mitbringen werden, ist sicher eine trügerische.

— Es ist jetzt die Verfügung getroffen, daß die Marineprediger gleich den Militärpredigern, gemäß der Bestimmung der Militär-Kirchen-Ordnung vom 12. Februar 1832 in Civilpredigerstellen übertreten dürfen und soll ihnen die eigentliche Seedienstzeit doppelt gerechnet werden. Der Kultusminister hat im Verein mit den Ressortministern die nöthigen Anweisungen erlassen, um alles auf die Anstellung Bezügliche zu ordnen.

Gotha, 17. März. Prinz Napoleon, der erst heute erwartet wurde, ist schon gestern gegen Abend hier eingetroffen. Da der Prinz im strengsten Inkognito reisen wollte, waren keine Vorkehrungen zu seinem Empfange getroffen. Der Prinz fuhr mit einem Lohngeschirr zur Stadt und machte später einen alsbald erwiderten Besuch bei Sr. H. dem Herzoge. Heute Morgen hat er sich zur Besichtigung der Wartburg nach Eisenach begeben und trifft Nachmittags wieder hier ein. Der Prinz hat dem Professor Dr. Petermann Audienz ertheilt und auch das Perthes'sche Geschäft in Augenschein genommen.

Darmstadt, 18. März. Die Abgeordnetenkammer hat den Gesetzentwurf über die Einkommensteuer mit einigen Amendements für das zweite Semester dieses Jahres angenommen.

München, 18. März. Die „Hoffmann'sche Korrespondenz" erklärt offiziös, daß die Einbringung der Tabacksteuer-Vorlage

auch nicht von Seiten Baierns im Zollbundes-Rathe angeregt worden sei.

Ausland.

Wien, 18. März. Das Abgeordnetenhaus hat das Gesetz, betreffend die disziplinarische Behandlung, die Versetzung und die Pensionirung der richterlichen Beamten fast ohne Abänderung in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

— Die Berathung des neuen Preßgesetzes und des Konkursgesetzes ist in den betreffenden Ausschüssen beendet. Der Budget-Ausschuß der Delegation des Reichsraths hat die differirenden Beschlüsse größtentheils in dem von der ungarischen Delegation gewünschten Sinne angenommen. — Der „Neuen freien Presse" zufolge ist die Zustimmung der ungarischen Delegation zu der von der Delegation des Reichsraths verlangten Reduzirung der Dotation des österreichischen Botschafters beim päpstlichen Stuhle auf dem Wege vertraulicher Unterhandlung gesichert worden, so daß die Vereinbarung des Reichsbudgets erzielt ist. Der formelle Abschluß des Budgets dürfte in der Sitzung des nächsten Freitags stattfinden und die Session damit ihr Ende erreichen. — In einer Versammlung von 80 Mitgliedern des Herrenhauses wurde einstimmig beschlossen, das Ehegesetz, welches morgen zur Berathung steht, anzunehmen.

Paris, 17. März. Im Senate kamen heute die beiden Petitionen zur Verhandlung, welche von der französischen Regierung die Intervention bei der italienischen Regierung beanspruchen, damit dieselbe ihre Verpflichtungen gegenüber der Cavour-Kanal-Gesellschaft erfülle. (Diese Petitionen waren bereits am 27. Juli v. J. und am 3. März d. J. Gegenstand der Verhandlung im Senate und wurden damals zurückgelegt, weil der Berichterstatter de La Guerronière mittheilte, daß die Angelegenheit in das Stadium diplomatischer Verhandlungen eingetreten sei, welche durch eine Berathung im Senate leicht gestört werden könnten.) Die vom Berichterstatter beantragte Ueberweisung der Petitionen an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten und an den Finanzminister wurde von der Regierung bekämpft, welche erklärt, daß sie zwar das Interesse des Gegenstandes würdige, aber sich nicht zur Intervention berechtigt halte. Wenn die Regierung ein fremdes Werthpapier zur Notirung an der Börse zulasse, so übernehme sie dadurch noch keine Garantieen. De La Guerronière erklärte darauf, er bestehe nicht auf seinen Antrag, und der Senat beschloß zur Tagesordnung überzugehen.

— Gesetzgebender Körper. Fortsetzung der Spezialdiskussion des Gesetzes über das Vereinsrecht. Zu Artikel 8, welcher von den Wahlversammlungen für die Deputirtenwahlen handelt, stellt de Tillancourt ein Amendement, welches die Ausdehnung des Vereinsrechtes auf die Wahlen der Generalräthe verlangt. Das Amendement wurde mit 160 gegen 65 Stimmen verworfen, Artikel 8 angenommen, Artikel 9 auf Wunsch der Kommission an dieselbe zurückgeschickt. Morgen Fortsetzung der Debatte.

Paris, 18. März. Wie „Patrie" erfährt, werden in diesem Jahre im Lager von Chalons zwei Instruktionskorps, bestehend aus je drei Divisionen Infanterie, einer Division Kavallerie und der entsprechenden Artillerie, errichtet werden. Die Mannöver sollen am 1. Mai beginnen und am 15. September endigen. Dem Vernehmen desselben Blattes zufolge sei davon die Rede, in der Nähe von Toulouse eine Division Infanterie und eine Brigade Kavallerie zusammenzuziehen, doch sei noch kein endgültiger Beschluß darüber gefaßt. — Die Rückkehr des Prinzen Napoleon wird zum 22. d. erwartet. Der Prinz wird durch Belgien reisen.

— Gesetzgebender Körper. Artikel 14 des Vereinsgesetzes, betreffend die Vertagungen und Verbote der Versammlungen, wurde mit 191 gegen 31 Stimmen angenommen. Da Artikel 9 des Gesetzes an die Kommission zurückverwiesen ist, so kann über das gesammte Gesetz noch nicht abgestimmt werden. Die nächste Sitzung findet Freitag statt. — Mathieu ist zum Berichterstatter der Kommission in der Kerveguen'schen Angelegenheit ernannt.

Paris, 18. März. Der „Constitutionnel" bezeichnet die von dem „Lemberger Journal" gemeldete Vertreibung der in den Donaufürstenthümern lebenden Polen als eine wichtige Maßregel.

London, 16. März. Der „Pall-Mall-Gazette" zufolge wird die Königin am Donnerstag in Begleitung des Generalstabes der Armee dem Lager bei Aldershot einen Besuch abstatten. Dem Vernehmen nach beabsichtigt sie, ein oder zwei Tage in der Mitte der Truppen zu verweilen und wird den Königlichen Pavillon bewohnen. Mehrere Feldmanöver und eine große Parade der Truppen werden zu Ehren des seltenen Königlichen Besuches stattfinden. Die Nachricht hat unter den Truppen des Lagers eine freudige Aufregung hervorgerufen.

— Dem „Court Journal" zufolge beabsichtigt die Königin in Begleitung einiger Mitglieder der Königlichen Familie im Herbste dieses Jahres eine Reise nach Deutschland zu unternehmen. — Den „Saunders News Letters" zufolge wird der Prinz von Wales am Dienstag vor Ostern seine Reise nach Irland antreten. Die Installirung wird am darauf folgenden Sonnabend stattfinden. Der Herzog von Cambridge wird während seines Aufenthalts in Dublin der Gast des Earls von Mayo sein.

— Der „Morning Post" zufolge werden der Graf und die Gräfin von Paris in der nächsten Woche von ihrer Reise in Spanien nach London zurückkehren.

— In dem Befinden des schwer erkrankten Bischofs von Winchester ist, heutigen Zeitungsnachrichten zufolge, einige Besserung eingetreten.

— Ein hiesiges Blatt bezeichnet mit ziemlicher Gewißheit den Earl von Mayo, Staatssekretär von Irland, zum Nachfolger des jetzigen General-Gouverneurs von Indien, dessen Amtszeit dem Ablaufen nahe ist.

— Eine Deputation, bestehend aus dem Erzbischof Manning, Rev. Dr. Garret, den Geistlichen Newmann Hall, G. M. Murphy, Dr. Ellis u. s. w. machte am Sonnabend Nachmittag dem Premier-Minister Disraeli ihre Aufwartung, um ihm eine Adresse zu überreichen, worin auf die Nothwendigkeit hingewiesen wird, den Verkauf von geistigen Getränken an Sonntagen zu beschränken. Die Adresse ist mit den Unterschriften von 69 Mayors von großen Korporationsstädten, 31 Magistrats-Vorsitzenden und 148 Friedensrichtern in allen Theilen Englands und von Wales bedeckt. Herr Disraeli versprach Seitens der Staatsregierung die möglichste Berücksichtigung der in der Adresse ausgedrückten Wünsche.

— Die hohe Pforte hat neuerdings der Thames Ironworks Company zu London einen Auftrag zum Bau einer zweithürmigen Panzer-Korvette ertheilt. Die Kosten derselben sollen sich auf ungefähr 100,000 Pfd. St. belaufen.

London, 18. März. Nach der neuesten Post aus Newyork geht die „International-Ocean-Telegraph-Company" damit um, ein zweites Kabel zwischen der Halbinsel Florida und Cuba zu legen.

— Nach Berichten aus Newyork vom 7. d. M. ist es zwischen deutschen und irischen Auswanderern zu blutigen Konflikten gekommen, die mit vielen ernsten Verwundungen endigten.

Kopenhagen, 14. März. Die in die vorjährigen Arbeiterunruhen in der Nähe der seeländischen Stadt Slagelse verwickelten 43 Personen, vorzugsweise dänische Arbeiter, welche das Wohnhaus ihres Fabrikherrn demolirten, angeblich, weil derselbe deutsche Arbeiter ins Land gerufen hatte, haben jetzt in zweiter Instanz ihr Urtheil erhalten. Bekanntlich erregte die Sache damals auch im Auslande einiges Aufsehen, wobei man geneigt war, derselben größere Bedeutung beizulegen, als sie hatte, während es doch bald sich herausstellte, daß bei dem eigentlichen Rädelsführer, einem entlassenen Sträflinge, von eigentlich politischen Motiven eben so wenig als bei den Uebrigen die Rede sein konnte und die deutsche Nationalität der konkurrirenden Arbeiter daher lediglich Vorwand gehässigen Brodneides war und das taktlose Verhalten eines Beamten überhaupt verschuldet hatte, daß die Bewegung nicht im Keime unterdrückt wurde. Wahrscheinlich ist es der oben genannte Rädelsführer, den die schwerste Strafe, acht Monate Zuchthaus, betroffen hat, während die anderen Theilnehmer mit geringeren Strafen davongekommen sind. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Apanage des Kronprinzen Friedrich, ist jetzt auch im Landesthing in dritter Behandlung ohne Diskussion erledigt und somit vom Reichstage fertig. Nach Emanation des Gesetzes wird, wie man hört, der innere Umbau des früher vom Landgrafen Wilhelm bewohnten Palais auf Amalienborg in Angriff genommen werden, so daß es zum Herbste zur Aufnahme des Kronprinzlichen Haushalts bereit stehen wird. Die schwedische Prinzessin Louise kommt mit ihrem hohen Vater zum Frühlinge nach Beckaskog in Schonen. Zum Frühlinge oder Sommer wird Prinzessin Alexandra, wie man hört, zum Besuche hieher kommen.

Amerika. Der „Newyorker Handelszeitung" zufolge wurde in Newyork auf Antrag des preußischer General-Konsuls am 28. Februar ein preußischer Flüchtling, Namens Pappelbaum, alias E. Wiener, welcher 7000 Thaler preußische Regierungsgelder unterschlagen haben soll, bei seiner Ankunft auf dem Dampfer „Australasian" verhaftet. — Am Sonnabend legte eine Feuersbrunst in der Stadt Truro eine große Anzahl Fabrikgebäude, Waaren-Magazine und Privathäuser in Asche. Der angerichtete Schaden an Eigenthum soll sehr bedeutend sein.

Pommern.

Stettin, 19. März. In der gestrigen Sitzung des hiesigen „Hülfscomité's für Ostpreußen" wurde beschlossen, dem kürzlich gebildeten Comité zur Abhülfe des Nothstandes unter dem schwer bedrängten Lehrerstande (zu Händen des Herrn Frischbier) 200 Thaler, und dem Kreise Heydekrug (zu Händen des Kreisgerichtsraths Herrn Hellwich) 100 Thaler zuzuwenden. Gleichzeitig wurde beschlossen, den bedrängten Lehrern, welche, selbst mittellos, in der gegenwärtigen Noth sich allenthalben als wahre Helfer für ihre noch bedrängteren Mitmenschen und namentlich für die hungernden Kinder bewährt haben, in Zukunft noch weitere Zuwendungen zu machen. Mögen opferwillige Herzen, denen die Mittel nicht fehlen, dem Comité in diesem Bestreben auch fernerhin zur Seite stehen, und im Wohlthun nicht ermüden!

— Die bei dem hiesigen „Hülfs-Comité für Ostpreußen" bisher eingegangenen Beiträge belaufen sich auf 7754 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

— Den unter Assistenz von Hafenbeamten gestern fortgesetzten Bemühungen ist es gelungen, die vor dem Pfahlwerk der neuen Eisenbahnbrücke festgerathene englische Schoonerbrigg „Mary Ann" wieder flott zu machen.

— In einer heute Abend im Schützenhause stattfindenden Versammlung des Bürger-Vereins soll die Besprechung über „den projektirten Rezeß wegen Beseitigung der Bastion X. rc." stattfinden und der Kommissionsbericht in der „Julo-Angelegenheit" erstattet werden.

Lassan, 18. März. Gestern Abend um 9 Uhr erscholl wiederum, und zwar in diesem Winter bereits zum dritten Male, Feuerruf. Die auf der „Schütt" belegenen 13 Scheunen brannten innerhalb einer Stunde vollständig ab. Bei dem heftigen Südwestwinde war die Stadt in nicht geringer Gefahr. An drei Stellen geriethen schon Häuser in Brand, der indessen bald wieder gelöscht wurde. Von den abgebrannten Scheunen waren 11 bei der Neuvorpommerschen Feuersozietät in Stralsund versichert. In vielen derselben hat sich noch ein bedeutender Winterfutter-Vorrath befunden. Eine böswillige Brandstiftung liegt wahrscheinlich auch hier vor.

Vermischtes.

Vom Nil. Der berühmte Reisende Baker erzählt in seinen „afrikanischen Jagden" unter Anderm folgendes Jagdabenteuer: In den Nächten störte uns ein brüllender Löwe, der unser Lager umschlich, so oft, daß wir Alle uns das Versprechen gaben, das Thier zu erlegen. Den ganzen Tag über suchten wir vergebens, und schon kehrte ich Abends verstimmt zurück, als es plötzlich gerade vor mir brüllte und ein prächtiger Löwe mitten auf einer Lichtung zehn Ellen vor mir stand. Er hatte auf der Erde gelegen und war aufgesprungen, als er mich durch das Dickicht kommen hörte. Einen Augenblick stand er in der Haltung der Erwartung da, indem wir kaum zu sehen waren, aber im nächsten Moment that ich einen raschen und sicheren Schuß. Er sprang krampfhaft in die Höhe, überschlug sich aber, und ehe er sich aufraffen konnte, feuerte ich mit dem linken Laufe. Es war ein prachtvoller Anblick. Ich war einige Schritt in die Lichtung vorgegangen und Hassan hatte mir rasch eine Reservebüchse überreicht, während Taher Nur mit dem Schwert in der Hand neben mir stand. In der größten Wuth sträubte der Löwe seine zottige Mähne auf und suchte uns unter lautem Gebrüll mit offenem Rachen anzugreifen, aber sein Hintertheil schleppte auf der Erde und ich sah gleich, daß ich ihm das Rückgrat zerschmettert hatte. Bei seinen fürchterlichen Anstrengungen stürzte er rechts und links nieder, schnappte mit den fürchterlichen Kinnladen und riß mit jedem Streiche seiner ungeheuren Tatzen, die den Schädel eines Mannes wie eine Eierschale zerbrechen konnten, Löcher in die Erde. Da er kampfunfähig war, so nahm ich die Sache kalt. Es war bereits dunkel und der Löwe war in einen finsteren und dicken Busch gerollt. Hier war ein letzter Angriff nicht rathsam und überdies war das Thier vor dem nächsten Morgen todt. Wir waren nicht zehn Minuten vom Lager entfernt, wo wir bald eintrafen und meine Leute mit der Nachricht von der Niederlage ihres Feindes erfreuten. Am folgenden Morgen brach ich vor Sonnenaufgang mit fast allen meinen Leuten und einem starken Kameel auf, da ich den Löwen unzerstückelt heimbringen wollte. Ich ritt mein Pferd Tetel, das mehrmals großen Muth bewiesen hatte und ich wünschte zu erproben, ob es sich bis dicht an einen Löwen heranreiten lasse. Bei unserer Ankunft in der Nähe der Stelle, wo unser gestriges Zusammentreffen wahrscheinlich erfolgt war, geriethen wir in Verwirrung, da die Oertlichkeit an nichts zu erkennen war. Ein Platz sah genau wie der andere aus, denn die Gegend war flach und sandig und mit dichtem Gebüsch von grünen Nabbucks besäet. Wir breiteten uns also aus, um den Löwen aufzusuchen. Plötzlich rief Hadschi Ali: „Hier liegt er und ist todt!" Ohne Verzug ritt ich mit meinen Leuten zu der Stelle. Ein entsetzliches Gebrüll begrüßte uns. Der Löwe stellte sich auf die Vorderfüße, richtete seine schöne Mähne empor, sprühte aus seinen großen nußbraunen Augen Feuer, und forderte uns, mehrere Male hintereinander ein kurzes tiefes Brüllen ausstoßend, zum Kampf heraus. Es war ein großartiges Gemälde; er sah wie der echte König des Waldes aus, aber mich dauerte das arme Thier, denn es war hülflos, und obgleich sein Muth bis zum letzten Augenblicke derselbe blieb, war seine Kraft durch den Bruch des Rückgrates gelähmt. Mein Pferd hatte jetzt die schönste Gelegenheit, sich zu bewähren. Bei dem ersten unerwarteten Brüllen war das Kameel mit seinem Reiter in die Höhe gestiegen, das Pferd war einen Augenblick auf die Seite gesprungen und die Leute hatten sich zerstreut, aber im nächsten Moment hatte ich Tetel im Zügel und ritt nun schnurgerade auf den Löwen zu, der uns zwanzig Schritt weiter erwartete. Ich machte dem edlen Thier genau gegenüber Halt. Als er mich meiner Gesellschaft voranreiten sah, wurde es noch wüthender und brüllte tief, seinen Blick auf das Pferd richtend. Ich streichelte Tetel den Nacken und sprach freundlich mit ihm. Es sah den Löwen starr an, sträubte die Mähne empor und schnob, verrieth aber keine Neigung zur Flucht. „Bravo, alter Bursche", sagte ich, klatschte ihm den Hals sanft mit der Hand und berührte seine Seiten leise mit dem Fuße. Ich ließ ihn meine Hand mit dem Zügel kaum fühlen, und mit einem: „Vorwärts, mein Junge!" ging Tetel langsam, aber entschlossen Schritt bei Schritt auf den wüthenden Löwen zu, der ihn mit beständigem Brüllen empfing. Das Pferd schnarchte mehrmals laut und starrte das furchtbare Gesicht vor uns beständig an, da ich es aber immerfort streichelte und freundlich mit ihm sprach, so weigerte es sich nicht, vorwärts zu gehen. Als wir noch etwa 6 Schritt vom Löwen waren, hielt ich es an. Es würde ein prächtiges Gemälde gegeben haben, wie das Pferd mit erstaunlichem Muth dem Löwen gegenüberstand. Beide Thiere hielten die Augen aufeinander gerichtet, das eine schäumte vor Wuth, das andere war kalt und entschlossen. Ich wußte genug und ließ die Zügel auf den Nacken fallen; Tetel verstand dieses Signal vollständig und stand fest wie ein Fels, denn er wußte, daß ich feuern werde. Ich zielte nach dem Kopfe des herrlichen, aber verstümmelten Löwen und streckte ihn mit einer Kugel todt nieder; ich stieg jetzt ab, und nachdem ich das Pferd gestreichelt und gelobt hatte, führte ich es zu dem Löwen, den ich auch streichelte und dann meine Hand dem Pferde zu riechen gab. Es schnarchte ein paarmal, und als ich jetzt die Zügel losließ und ihm völlige Freiheit gewährte, senkte es langsam den Kopf und beroch die Mähne des todten Löwen, worauf es einige Schritte seitwärts ging und von dem verdorrten Grase unter den Nabbukbüschen zu fressen anfing. Meine Araber waren über diesen außerordentlichen Beweis von Muth, den das Pferd gab, ganz entzückt."

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. März. Witterung: bewölkt und trübe. Temperatur + 4° R. Wind: O.

An der Börse.

Weizen etwas niedriger, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer 100 bis 105 Rt., weißer 106—109 Rt., bunter 100—104 Rt., ungarischer 92—100 Rt., 83—85pfd. Frühjahr $102\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Roggen niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 77—80 Rt., galiz. 74—76 Rt., Frühjahr 77, $76\frac{1}{2}$, 76 Rt. bez. u. Br., Mai-Juni do., Juni-Juli 75 Rt. Br., Juli-August 70 Rt. Br.

Gerste schwer verkäuflich, pr. 1750 Pfd. loco Oderbruch 53—54 Rt., mähr. u.schles. $54\frac{1}{2}$—56 Rt.

Hafer loco wenig verändert, Termine weichend, per 1300 Pfd. loco 38—40 Rt., 47—50pfd. pr. Frühjahr 39, $38\frac{3}{4}$ Rt.

Erbsen ohne Handel.

Rüböl stille, loco $10\frac{7}{12}$ Rt. bez., $\frac{2}{3}$ Br., März $10\frac{2}{3}$ Rt. Br., April-Mai $10\frac{2}{3}$ Rt. Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Juni-Juli $10\frac{3}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $10\frac{5}{6}$ Rt. Br.

Spiritus fester, loco ohne Faß $20\frac{1}{4}$ Rt. bez., Frühjahr $20\frac{1}{12}$ $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez., Mai-Juni $20\frac{1}{2}$ Rt. Br., Juni-Juli $20\frac{5}{6}$ Rt. Br., Juli-August 21 Rt. Br.

Angemeldet: 50,000 Qrt. Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen $102\frac{1}{2}$, Roggen $76\frac{1}{2}$, Hafer 39, Rüböl $10\frac{2}{3}$, Spiritus $20\frac{1}{6}$.

Hamburg, 18. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ohne alle Kauflust. Weizen auf Termine flau, Rggen sehr still. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto $177\frac{1}{2}$ Bankothaler Br., $176\frac{1}{2}$ Gd., März-April $177\frac{1}{2}$ Br., $176\frac{1}{2}$ Gd., per Frühjahr 177 Br., 176 Gd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 136 Br., 135 Gd., pr. März-April 135 Br., 134 Gd., per Frühjahr 134 Br. u. Gd. Hafer sehr still. Rüböl behauptet, loco $23\frac{3}{8}$, per Mai $23\frac{1}{2}$, per Oktober $24\frac{1}{8}$. Spiritus höhere Forderungen bei großer Zurückhaltung der Käufer. Kaffee fest. Zink fest, verkauft 1500 Ctr. à 13 Mk. 11 Sch. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 18. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Petersburger Roggen loco flau, per Mai 301, per Juni 298, per Juli $284\frac{1}{2}$. Raps per April $69\frac{1}{2}$. Rüböl per Mai $36\frac{1}{2}$, November-Dezember $37\frac{1}{4}$.

London, 18. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,970, Gerste 1620, Hafer 14,100 Quarters.

Marktbesuch war sehr schwach. Für Weizen fast gar keine Frage, Preise daher nominell. Gerste und Hafer unverändert. Leinöl ab Hull loco $33\frac{1}{2}$.

Druckfehlerberichtigung. In unserem Bericht im Morgenblatte über die gestrige General-Versammlung des Seidenbau-Vereins muß es auf der zweiten Seite in der zweiten Spalte Zeile 41 heißen: vom Balkan (anstatt Balkon) probeweise züchten.